

# Erster Schritt mit „Lungau Süd“

In den Vollversammlungen der jeweiligen Tourismusverbände haben sich Tamsweg, Lessach, St. Andrä und Ramingstein für einen Zusammenschluss entschieden. Mit Thomatal gibt es Gespräche.

HANNES PERNER

**TAMSWEG.** Die Zeiten, in denen ein einfaches „Griaß enk“ im Fremdenverkehrsbüro reichte und es die Besucher a la „Piefke-Saga“ ins Land spülte, ist vorbei. Der Tourismus ist ein heiß umkämpfter Markt, der vorwiegend im Internet ausgetragen wird. Die Katze im Sack kauft niemand. Der Gast will sich vor Urlaubsantritt ein entsprechendes Bild machen, Rezensionen lesen und dann bei einer Anfrage innerhalb von 24 Stunden eine Antwort erhalten.

Dieser Herausforderung sind sich die heimischen Touristiker bewusst. Bereits 2009 wurde in einem Masterplan die Umstrukturierung festgehalten. Dieser scheiterte 2012 aufgrund der vielen Interessen in den 15 Verbänden. 2014 wurden die Gespräche vor allem in Tamsweg wieder aufgenommen. Unter dem Arbeitstitel „Lungau Süd“ gab es Bestrebungen, die Orte Tamsweg, Lessach, St. Andrä, Ramingstein und Thomatal touristisch zu bündeln.

Seit 2015 gibt es professionelle Begleitung von der Firma touristischer.at rund um Josef Schmid. „Das Maximum bei einer

Zusammenführung sind fünf bis sechs Orte. Rationelles von Emotionalem trennen, das ist die größte Herausforderung. Jeder Ort will natürlich zu Recht das Beste herausholen“, sagt Schmid, der bereits bei den Zusammenschlüssen der Regionen Kleinarl/Wagrain und aktuell in der Fuschlseeregion unterstützend zur Seite steht. Für ihn gehöre der Tourismus näher an die Wirtschaft gebracht. Symptome für gefährdete Destinationen seien Einzelkämpfertum, leere Kassen, der Rückzug guter Unternehmer, keine klare Aufgabenteilung und politische Diskussionen anstatt fachlicher Arbeit.

Bei bis zu einer Million Nächtigungen pro Jahr redet man von einer kleinen Destination. Knapp darunter liegt der Lungau mit dem Lungauer Anteil am Ober- und Untertauern. Bei den fünf betroffenen Orten im Lungau spricht man von rund 90.000 Nächtigungen und somit einer Kleinst-Destination.

Voraussetzung für den Zusammenschluss war ein positiver Beschluss der Vollversammlung in Tamsweg am Montag der Vorwoche, bei der ein Drittel der Stimmberechtigten anwesend sein

musste. Bei 140 Stimmen ging das Ergebnis mit 133 positiven Stimmen klar für den Zusammenschluss aus. In den folgenden Tagen kam es zu den Vollversammlungen in Lessach, St. Andrä und Ramingstein (Ergebnisse siehe unten). Es gibt auch Bestrebungen mit Thomatal, wo die Gespräche noch laufen.

„Kleine Orte sind budgetmäßig ausgehungert. Es ist eine Chance für alle Orte durch die Angebotserweiterung in der Bewerbung“, sagt Tamswegs TVB-Obmann Egon Setznagel. Der endgültige Name soll bis September fixiert werden. Zur besseren Identität sollen alle Orte auf den Drucksorten dargestellt werden. Schmid empfiehlt in jeder Gemeinde einen Tourismus- und Wirtschaftsausschuss als Plattform im Ort. „Die vorhandenen Organisationsstrukturen sind nicht mehr zeitgemäß. Jetzt gehören die Kompetenzen gesteigert und die Synergien im Bereich der Organisation genutzt. Spezialisierte Leute gehören in ihrem jeweiligen Fachbereich stärker eingesetzt“, sagt Schmid.

Die Ortsaktivitäten sollen weiterhin in der jeweiligen Gemein-

de geplant werden. In der Folge soll es ein zentrales Tourismusbüro geben. In den Orten sollen Büros oder Informationsstellen offen gehalten werden. Alle Mitarbeiter müssen übernommen werden.

„Die Tätigkeiten sind in jedem Büro ähnlich. Bei geringfügiger Anstellung mit zehn Wochenstunden bleibt nicht viel Zeit. Anfragen gehören innerhalb von 24 Stunden beantwortet, sonst sind sie nicht mehr relevant. Die Leute in den Orten sollen mehr Zeit für den Gast haben“, sagt Andrea Moser-Dengg, Geschäftsführerin der Ferienregion Lungau. So gab es von November 2014 bis November 2015 rund 238.000 Aufrufe im Buchungssystem feratel deskline, die direkt bei den Vermietern waren. Daraus sind nur 111 Buchungen entstanden. „80 bis 90 Prozent der Urlaubsgäste holen sich mittlerweile Infos über ihren Urlaub online. Zwei Drittel buchen auch im Internet. Es steckt viel Potenzial in einem guten Internetauftritt mit vielen Bildern und Informationen“, sagt Moser-Dengg.

Für Bürgermeister Georg Gappmayer ist der Tourismus das



Josef Schmid, Egon Setznagel, Andrea Moser-Dengg und Bürgermeister Georg Gappmayer. BILD: PERNER

Wichtigste für die Wirtschaft und den Ort: „Die Umstrukturierung muss mit Hausverstand nachvollziehbar sein und es muss einfacher werden. Ziel muss der Lungau sein. Es gibt Chancen im Gesundheitstourismus. Beim Prebersee brauchen wir ein Angebot. Dort soll Bestehendes schöner gestaltet werden.“

Bei der anschließenden Diskussion der Vollversammlung in

Tamsweg stellten sich einige Fragen: Wie sieht das mit Fremdsprachen in den Verbänden aus? Wir übernehmen die Arbeit, was hat Tamsweg davon? Warum gibt es nicht einen Verband?

„Im Bereich Sprachen gibt es mit Sarah Wieland eine Mitarbeiterin in Tamsweg, die Englisch und Italienisch spricht. Durch die Erweiterung mit den anderen Gemeinden gibt es zusätzliche An-

gebote in den Seitentälern, die in der Werbung mitgenommen werden können. Davon sollen alle profitieren. Ein Verband sei durch die emotionalen Empfindungen nicht möglich“, standen die Touristiker der Vollversammlung Rede und Antwort.

Die Verordnung vom Land Salzburg ist bei entsprechender Entscheidung bis August mit 1. Jänner 2017 tragend.